

Kult-Figur



„Judas – das sind wir alle“

Schauspieler Ben Becker sieht in allen Menschen ein Stück des Jesus-Verräters Judas: „In jedem von uns steckt der Verräter. Judas – das sind wir alle“, so der 54-Jährige. „Wir wollen einerseits das Klima retten, andererseits freuen wir uns, wenn es der Wirtschaft gut geht. Da ist jeder irgendwie ein Verräter“, sagte er vor der 100. Aufführung seines Ein-Personen-Stücks „Ich, Judas“ an diesem Freitag in Speyer in Rheinland-Pfalz. „Das Stück setzt sich damit auseinander, dass jeder ein Verräter ist. Und da identifizieren sich die Leute mit dieser Figur und sind ein bisschen erappt und ein wenig traurig.“ Er selbst würde sich als gläubigen Menschen bezeichnen. „Meine Art, an Gott zu glauben, trage ich nicht in die Öffentlichkeit. Aber ich fühle mich dem Herrn, der da am Kreuz hängt und gelitten hat, sehr verbunden.“ Ob die Geschichten in der Bibel alle stimmen, interessiere ihn nicht in erster Linie. „Ich weiß et nich. Es geht um die Botschaft.“ „Ich, Judas“ stammt vom 2013 gestorbenen Schriftsteller Walter Jens. „Das ist ein tiefgründiger, schwerer Text, der so schnell nicht ausgeschöpft ist“, sagte Becker. „Ich entdecke da immer wieder neue Fragen oder neue Antworten.“ dpa

Kultur-Notiz

Leipzig erklärt sich zur „Musikstadt“

Leipzig – Leipzig will sein reiches musikhistorisches Erbe künftig unter der Dachmarke „Musikstadt Leipzig“ bündeln. Darunter fallen zunächst das Bachfest, die Mendelssohn-Festtage sowie die neu geschaffenen Opernfesttage, wie die Stadtverwaltung am Donnerstag erklärte. Diese sollen demnach ab 2021 alle zwei Jahre im Wechsel mit den Gewandhausfesttagen stattfinden. Für die folgenden Jahre sei die schrittweise Einbeziehung weiterer Festivals unter der Marke denkbar. epd



Petra Riemann und Torsten Sasse lasen in Meiningen aus „Die Stasi, der König und der Zimmermann“. Es ist die Geschichte eines Verrats. Foto: ari

Der andere Vater

Mit seinem Blauen Salon hat das Bildungszentrum der Thüringer Polizei ein beliebtes Gesprächsforum in Meiningen etabliert. Im 16. Blauen Salon redete Petra Riemann über ihren Vater Lutz – einen Spitzel.

Von Susann Winkel

Schnüffler. Das ist das Wort, das Petra Riemann ein wenig Sorge bereitet hat. Die Presse, die Medien könnten aus ihrem Vater, dem durch Defa-Produktionen und den „Polizeiruf 110“ bekannten Schauspieler Lutz Riemann, einen gemeinen Schnüffler machen. Einen, der seine Nase tief in das Leben anderer steckt, zu deren Nachteil, im Dienste des Staates. Das war 1999, als er ihr sagte, dass er ein IM war.

Später ist diese Sorge der Angst gewichen, dass ihr Vater tatsächlich ein

Schnüffler gewesen ist. Kein „Kundschafter des Friedens“, für sein Land, die DDR, und über dessen Grenzen hinaus. Sondern einer, dem es Vergnügen bereitet hat, sich Vertrauen zu erschleichen und privates, gar intimes Wissen über seine Freunde und Bekannten „nach oben“ zu melden. Bürger, die diesem Staat harmlos waren, Künstler und Kreative wie er. Die Stadt, in der Lutz Riemann geschnüffelt hat, war Meiningen.

Hierher, in ihre eigene Kindheitsstadt, an die alte Arbeitsstätte ihres Vaters, das Meiningener Theater, ist Petra Riemann am Mittwoch mit ihrem Mann, dem Journalisten Torsten Sasse, zu einer Lesung gekommen. Das Foyer der Kammerspiele ist bis auf den letzten Quadratmeter mit Stühlen gefüllt. Viele ehemalige Kollegen, Freunde und Bekannte von Lutz Riemann sind da, um vom Horchen und Gucken des „Richard König“ zu hören. Ein Deckname, der an König Richard denken lässt, ein Stück, in dem Lutz Riemann auch in Meiningen spielte, eine Nebenrolle.

Warum dieser Name – die Tochter kann es nicht sagen. Warum überhaupt diese Schnüffelei – sie weiß es nicht. Der Vater, einst beinahe vergöttert, redet nicht mehr mit ihr, die Mutter ebenso wenig. Das Schreiben ihres Buches ist das Bemühen, diese Sprachlosigkeit zu durchbrechen, den anderen Vater, den IM, zu verstehen. Sie erinnert sich an ihre Kindheit, zitiert aus Stasi-Akten, lässt sich von ihrem Mann befragen.

„Jeder Scheißdreck“

Es fallen Namen, die bekannt sind in Meiningen. Der Maler und Grafiker Manfred Hausmann etwa, von dem „jeder Scheißdreck nach oben“ gemeldet wurde, wie er es sagt. Er sitzt im Publikum. Oder der frühere Meiningener GMD Wolfgang Hocke. Als er mit dem Orchester Konzerte in die Bundesrepublik machen darf, ist Lutz Riemann dabei und aufmerksam. Ob sich damals jemand gewundert hat über die Mitreise eines Schauspielers, unklar.

Petra Riemann erzählt auch von „Onkel Peer“. Peer Steinbrück ist der Cousin ihrer Mutter, er hat die Familie mehrfach besucht in den Siebzigerjahren in Meiningen. Als der sich 2013 um die Kanzlerschaft bewirbt, wird die Verbindung zu Lutz Riemann und dessen Stasi-Tätigkeit von der Welt publik gemacht. Er streitet ab, Peer Steinbrück bespitzelt zu habend. Dennoch wurden über die Besuche in Meiningen Informationen gesammelt. Vielleicht war das Haus in der Berliner Straße verwandt.

Am Ende der Lesung bleibt wieder Sprachlosigkeit. Torsten Sasse, der in der Bundesrepublik aufgewachsen ist, ringt um Worte. Über die DDR, so sagt er, sei er nicht überrascht gewesen, der habe er alles zugetraut. Von seinem Schwiegervater aber, dem Schauspieler Lutz Riemann, habe er sich blenden lassen.

■ Petra Riemann: „Die Stasi, der König und der Zimmermann. Eine Geschichte von Verrat“, Metropal Verlag 2019, 283 Seiten, 22 Euro

Kulturhauptstadt: Countdown für deutsche Bewerber läuft

Gera/Dresden – Der Countdown läuft: Am 30. September endet die Bewerbungsfrist für die deutschen Städte, die Europäische Kulturhauptstadt 2025 werden wollen. Gera, Dresden, Chemnitz, Hannover, Hildesheim, Magdeburg, Nürnberg und Zittau werfen den Hut in den Ring. Am 12. Dezember wird eine internationale Jury dann verkünden, welche Städte in die zweite Runde des Bewerbungsprozesses kommen. Die finale Auswahl ist für das kommende Jahr geplant.

Neben Deutschland wird auch Slowenien 2025 eine Kulturhauptstadt stellen. Die letzte Europäische Kulturhauptstadt aus Deutschland war 2010 Essen mit dem Ruhrgebiet.

Zukunft der Jugend

Nach Weimar, das 1999 Europas Kulturhauptstadt war, bemüht sich dieses Mal Gera um den Titel. Die schrumpfende Stadt, deren Bewohner immer älter werden – dem wollen die Initiatoren mit einer Bewerbung als Kulturhauptstadt etwas entgegensehen.

„Die Zukunft der Jugend in Gera ist ein großes Thema der Bewerbung“, erklärte Thomas Kiemle aus dem Organisationsteam. Bei einem „Langen Tisch“ kamen kürzlich Jugendvertreter zusammen, um darüber zu beraten, wie junge Menschen von einer Bewerbung der ostthüringischen Kommune zur Kulturhauptstadt profitieren könnten – und was sie einbringen könnten. Die Motivation für die Bewerbung kam von einer Gruppe junger Einwohner, die sich zur Initiative zusammenschlossen haben.

„Neue Heimat Dresden“

Dresden will unter dem Motto „Neue Heimat Dresden“ viel mehr Menschen als bisher am Kulturmachen und -erleben beteiligen, der Digitalisierung neue Formate erschließen, die internationale Vernetzung und den Austausch zwischen Stadt und Land, Zentrum und Stadtteilen verstärken. Auch Nürnberg hat sich um den Titel beworben und kann unter anderem mit seiner mittelalterlichen Altstadt und einer regen Kulturszene punkten. dpa

ANZEIGE



Basis für ein gesundes Leben

An stressigen Tagen bleibt oft nicht die Zeit, gesund und ausgewogen zu essen. Da ist es schneller, das Fertigprodukt in den Ofen zu schieben, kurz am Imbiss anzuhalten oder nebenbei in die Schüssel mit Süßigkeiten zu greifen. Ernährungsberaterin Maria Streitferdt kennt Tricks, mit denen Sie Fast Food auch bei einem vollen Terminkalender links liegen lassen. Außerdem zeigt sie, welche Alternativen es zum Haushaltszucker gibt oder wie Sie Ihre gesamte Familie natürlich und preiswert versorgen. Neben der Vermittlung wichtiger theoretischer Kenntnisse, werden Sie aktiv Ihre neu erworbenen Fähigkeiten austesten.

Kurstermine: 08. Okt. Gesund durch den Büroalltag Meiningen 17-20 Uhr
22. Okt. Zucker & seine Alternativen Meiningen 10-13 Uhr

Dauer: 3 Stunden
Kursort: Meiningen, Redaktion MTB, Neu-Ulmer Str. 8a
Teilnehmer: max. 10
Kursleiterin: Maria Streitferdt, Ernährungsberaterin und Inhaberin Keferküche

Teilnahmegebühr nur **25 €**



in Südthüringen.de

AKADEMIE

Anmeldung: www.insuedthueringen.de/akademie
oder suhl@avg-service.de
Infos 03681/792 415